

Pressespiegel 2016

Press Documentation 2016

Novomatic

Erstellt von
Prepared by

Datum
Date

Konzernkommunikation

28.11.2016 / KW 48

„www.ggrasia.com“, 28.11.2016

Novomatic, AGI tie-up positive for presence in Asia: exec



Austrian gaming equipment maker and operator Novomatic AG still has a relatively small presence in Asia but after the announced tie-up with Australia-based slot machine supplier Ainsworth Game Technology Ltd, the combined strength of the companies aims for a higher presence in the market. That is according Jens Einhaus, sales director of Novomatic (pictured).

"Both companies still have a rather small presence in Asia," Mr Einhaus told GGRAsia. Instead they are represented via distributors. Novomatic's Asian distributor is a company called Jade Entertainment and Gaming Technologies Inc.

"Our big priority is the U.S. and South America," Mr Einhaus said. Novomatic is particularly following up developments in Brazil: local authorities there are moving to legalise casino gambling in the country.

Mr Einhaus said: "Our focus was always mainly in Europe and from there we spread. Asia has so far not been on our list of priorities as compared to other markets."

The Novomatic group operates more than 235,000 gaming devices and video lottery terminals in more than 1,600 outlets, including gaming parlours and casinos. The company is active as a supplier in several gaming segments around the world including casino, lottery, sports betting, online and mobile play.

The Novomatic executive noted that, although Asian markets like Macau and Singapore command large headline gross gaming revenue figures, the actual number of gaming machines available in those markets is relatively low.

There were fewer than 15,800 slot machines in Macau as of September 30, according to the city's gaming regulator. In the state of Nevada, in the United States, the state-wide number of slots was 10 times bigger, standing at almost 168,000 for the same period, show data compiled by the Center for Gaming Research at the University of Nevada, Las Vegas.

Novomatic however still wants to expand its footprint in Asia, Mr Einhaus said.

"We are doing good business over at Genting Malaysia [Bhd's Resorts World Genting casino complex]. In Vietnam, our distributor managed to get a couple of good deals. [We are] also in Saipan," he said, adding that Novomatic also had products placed in the Philippines and Cambodia.

"Our biggest and best market is South Korea, where we are by far the number one performing manufacturer."

Ainsworth tie-up completed by 3Q 2017

Mr Einhaus said the completion of the Novomatic tie-up with Ainsworth was still pending some regulatory approvals. "We hope to have all that done by the third quarter of 2017," he stated.

Ainsworth said in a filing in June that its shareholders had [approved the sale](#) of 52.2 percent of company founder Len Ainsworth's shares, to Novomatic. At the time, Danny Gladstone, Ainsworth's chief executive, described the deal as "an important and exciting point in Ainsworth's development".

Mr Einhaus told GGRAsia that "synergies [between both firms] are already being discussed and happening," including regarding product development.

He was speaking on the sidelines of the Macao Gaming Show 2016, a regional casino industry trade show held from November 15 to 17 at the Venetian Macao.

The Novomatic stand at Macao Gaming Show already featured Ainsworth products. The same will happen during February's International Casino Exhibition (ICE), an industry trade show held in London in the United Kingdom that is branded ICE Totally Gaming, he stated.

Mr Einhaus said worldwide sales for Novomatic in 2016 had gone up, with good performances in several markets, "especially in Mexico: it is picking up big time now."

Novomatic posted a ["new record"](#) in turnover in the first six months of 2016, the firm stated in an August press release. The gaming manufacturer and operator recorded a turnover of EUR1.09 billion (US\$1.15 billion) between January and June, up by 10.8 percent in year-on-year terms.

„APA“, 28.11.2016

Novomatic klagt illegale Konkurrenten - Gerichte gaben Konzern recht

Utl.: Drei aktuelle Urteile beziehen sich auf Verfassungsgerichtshof, der Glücksspielgesetz rechtlich OK findet - Novomatic darf in NÖ auch nach Konzessionsaufhebung eine Zeit lang weiterspielen

Wien/Gumpoldskirchen (APA) - Der niederösterreichische Glücksspielkonzern Novomatic deckt seit längerem illegale Konkurrenten mit Klagen ein. Ein paar Mal hat sich das Unternehmen bereits vor Gericht durchgesetzt. In drei Urteilen, die der APA vorliegen, nehmen die Richter jeweils auf das aktuelle Verfassungsgerichtshofsurteil Bezug. Demnach ist das Glücksspielmonopol nicht verfassungswidrig.

Ein anderes Höchstgericht, der Oberste Gerichtshof (OGH), war anderer Meinung gewesen und beantragte beim VfGH die Aufhebung des Glücksspielgesetzes (GSpG). Damit blitzte der OGH aber letztendlich ab. Mitte Oktober wies der Verfassungsgerichtshof mehrere Beschwerden ab, die sich allesamt gegen Bestimmungen des Glücksspielgesetzes richteten. Nach Ansicht des VfGH ist das heimische Glücksspielmonopol mit seinen Konzessionen weder EU-rechtswidrig noch diskriminiert es Inländer.

Das Glücksspielgesetz ist seit Jahren ein juristischer Zankapfel und politisch eine heiße Kartoffel. Auch der Europäische Gerichtshof (EuGH) war schon mehrmals mit dem österreichischen GSpG gefasst und hat dem heimischen Gesetzgeber Rüffel erteilt.

Monopolgegner monieren zusammengefasst, dass der teilstaatliche Casinos-Austria-Konzern, der seit jeher die Lizenzen für Casinos und Lotterien innehat, über Maß bevorzugt werde. Das Gesetz verstoße gegen EU-Recht. So argumentierten auch drei kleine Lokalbetreiber aus Ober- und Niederösterreich, die von Novomatic verklagt wurden. Sie alle betrieben ein paar wenige "Kajot"-Automaten.

Die Novomatic-Tochter Admiral verfügt sowohl in seinem Heimatbundesland Niederösterreich als auch in Oberösterreich über die Lizenzen zum Betrieb von Automatenhallen. Wobei die Konzession in Niederösterreich zwischenzeitlich aufgehoben wurde.

Die "Kajot"-Automaten in Gasthäusern seien illegal, weil es dafür keine Bewilligungen gebe, meint Novomatic. Die kleinen Konkurrenten verstießen also gegen das Unlauterer-Wettbewerbs-Gesetz (UWG).

Mit dieser Rechtsansicht setzte sich der Konzern aus Gumpoldskirchen kürzlich erneut dreimal durch - zweimal beim Oberlandesgericht (OLG) Linz und einmal beim Landesgericht St. Pölten. Die Urteile, die der APA vorliegen, sind nicht rechtskräftig. Das OLG hat jedoch nur eine außerordentliche Revision zugelassen, es sind also keine wesentliche Rechtsfragen offen, die zu klären sind.

In allen Fällen sind die Beklagten mit ihrer Argumentation nicht durchgekommen. Ihrer Ansicht nach dient das staatliche Monopol weder der Kriminalitätsbekämpfung noch der Spielsuchtprävention. Der Spielerschutz sei momentan nicht existent. Auch in Spielstätten von Novomatic in Nieder- und Oberösterreich könnten Minderjährige spielen und sogenannte Spielerkarten weitergegeben werden. Und: Die Werbung des Casinos-Austria-Konzerns verharmlose das Glücksspiel und sei "exzessiv gegenüber demjenigen, was erforderlich sei, um die Verbraucher zu den kontrollierten Spielnetzwerken zu lenken."

Die Bestimmungen des Glücksspielgesetzes verstoßen nach Meinung der Beklagten gegen den freien Dienstleistungsverkehr der EU. Es gehe dem Staat nur darum, Steuereinnahmen zu maximieren, nicht um den Schutz vorm exzessiven Zocken. Das GSpG gelte daher nicht, weil Unionsrecht nationales Recht steche. Die Betreiber brachten weiters vor, dass die "Kajot"-Maschinen Eingabeterminals einer Firma seien, die in Tschechien erlaubtermaßen Glücksspiel betreibe. Daher liege eine Diskriminierung vor.

Das OLG Linz sah das, wie auch schon die Erstgerichte, in zwei Fällen anders (3 R 59/16s und 3 R 60/16p) und schmetterte Berufungen der "Kajot"-Betreiber ab. Das Besondere an den Urteilen: Das Berufungsgericht bezog sich auf das erst im Oktober ergangene Erkenntnis des Verfassungsgerichtshofs: Dass es in Österreich nur wenige Automatenkonzessionen - die meisten davon hat Novomatic inne - gibt, sei nicht unionsrechtswidrig. Eine Inländerdiskriminierung liegt laut VfGH nicht vor.

In den zwei oberösterreichischen Fällen konnten die Gerichte keine Verbindung mit Tschechien feststellen. Es handle sich um Binnenfälle, und in solchen könne sich der Beklagte nicht unmittelbar auf die EU-Grundfreiheiten berufen. Die Bestimmungen des österreichischen Glücksspielgesetzes seien anzuwenden, die beklagten Parteien hätten gegen das UWG verstoßen.

Auch das Landesgericht St. Pölten (24 Cg 82/14 b) gab Novomatic in einem UWG-Verfahren gegen einen niederösterreichischen Lokalbetreiber recht und sieht keine EU-rechtlichen Probleme mit dem GSpG.

Dass der Verwaltungsgerichtshof (VwGH) im Mai die Automatenkonzession von Novomatic gekippt hat, tut dem Landesgericht St. Pölten zufolge übrigens nichts zur Sache. Das niederösterreichische Spielautomatengesetz sehe nämlich vor, dass der Bewilligungsinhaber "bei nachträglichem Wegfall der Bewilligung" 18 Monate weiterspielen darf.

Jener Passus hat in Niederösterreich für viel Kritik gesorgt, vor allem bei Konkurrenten von Novomatic. Aus dem vor wenigen Tagen ergangenen LG-Urteil geht hervor, dass das Amt der Niederösterreichischen Landesregierung zweieinhalb Wochen nach dem VwGH-Spruch alle Bezirkshauptmannschaften und Magistrate in einem Schreiben informiert habe, dass Novomatic die bewilligten Geräte weiterbetreiben darf.

Später, am 26. September 2016, erging dazu sogar ein Bescheid aus St. Pölten - an Novomatic und das Finanzministerium. Demnach hat die Novomatic-Tochter Admiral Casinos & Entertainment AG "auch nach Behebung des Bescheides vom 08.03.2012 durch das Erkenntnis des VwGH vom 11.05.2016 den Betrieb von 1.339 Glücksspielautomaten in Form von Landesausspielungen (ab dem 09.03.2012) weiter bescheidmäßig und ohne Unterbrechung auszuüben ... und (war und ist) berechtigt und verpflichtet, die bewilligten Automatensalons und Glücksspielautomaten in Niederösterreich zu betreiben." Und weiter: "Ein Rechtsmittel der Klägerin oder des Bundesministeriums für Finanzen gegen diesen Bescheid ... ist nicht dokumentiert."

Der APA liegt zu der Thematik außerdem ein Schreiben des für Glücksspiel zuständigen Finanzministeriums vom 3. November 2011 vor. Es richtet sich an die Finanzpolizei sowie an die Kontrollbehörden in den Bundesländern. Das BMF verweist auf das Erkenntnis vom VfGH, der die Rechtsansicht des Ministeriums zur Unionsrechtskonformität und Verfassungsmäßigkeit des Glücksspielgesetzes "auf ganzer Linie bestätigt" habe. Aus diesem Grund, so das Ministerium, können Finanzpolizei und Co. weiter gegen Illegale vorgehen, also Razzien durchführen und gegebenenfalls Geräte beschlagnahmen. Das Vorgehen der Finanzpolizei bei den Kontrollen von Automatensalons hat den Behörden in der Vergangenheit viel Kritik eingetragen, betroffene Betreiber klagten über das rüde Vorgehen der Beamten und haben in der Folge zahlreiche Klagen unter anderem wegen Amtsmissbrauchs eingebracht. Sie zweifelten generell an der Legitimität der Kontrollen. Das BMF sieht das freilich anders. "In Verdachtslagen und Verfahren nach dem GSpG ist wie bisher vorzugehen", heißt es in dem Schreiben.

Novomatic hat laut Eigenangaben rund 300 Klagen gegen illegale Konkurrenten eingebracht. Davon hat der Konzern mehr als die Hälfte rechtskräftig gewonnen bzw. hat eine Unterlassungserklärung erwirkt. Sobald Novomatic rechtskräftige Urteile oder Unterlassungserklärungen vorliegen, "kontrolliert" er, ob die Illegalen tatsächlich mit dem Zocken aufgehört haben. Bei Verstößen drohen den Betreibern Strafen, die in den sechsstelligen Bereich gehen können. Die Bußgelder fließen in die Staatskasse.

„Trend Premium“, 25.11.2016

Das Endspiel beginnt

Reibereien im Vorstand, Novomatic kauft sich endgültig mit 17,9 Prozent bei **CASINOS AUSTRIA** ein. Finanzminister will Österreich-Lösung.

Die für den 14. Dezember anberaumte Entscheidung über die künftige Zusammensetzung des Vorstandes der Casinos Austria sorgt im Vorfeld wieder einmal für Hickhack auf politischer Ebene und für Spannungen innerhalb des Managements.

Weil es im Casinos-Aufsichtsrat Stimmen gab, die für eine Neuausschreibung der Positionen von CEO Karl Stoss und von Vorstand Dietmar Hoscher plädierten, soll sich sogar Kanzler Kern beim Aufsichtsratschef Walter Rothensteiner für eine Ver-

Maria Theresia Bablik an den Casinos (17,9 Prozent) kaufen. Eine mehrheitliche Übernahme wurde der Novomatic ja vom Kartellgericht verwehrt, bis 25 Prozent kann sie aber gehen. Bei den Lotterien, an denen die Niederösterreicher bereits Anteile halten, kämen sie nach dem Bablik-Deal durchgerechnet auf über 25 Prozent. Daher wird ein Teil des Lotto-Pakets an die tschechische Sazka Group verkauft, die auch schon ein paar Prozent an den Casinos Austria hält.

Die tschechischen Glücksspielunternehmer Karel Komárek und Jiri

MACHTKÄMPFE

im Casinos-Vorstand sind offenkundig, vor allem zwischen CEO Karl Stoss (l.) und Dietmar Hoscher. Der Vertrag von Bettina Glatz-Kremsner läuft noch bis 2019.



tragsverlängerung des „roten“ Hoscher verwendet haben. Der ist eben nicht nur Vorsitzender des SPÖ-Freundeskreises im Stiftungsrat des ORF, sondern gewichtiger Player in vielen sozialdemokratischen Kreisen.

Nüchtern analysiert ist trotz der Machtkämpfe im Vorstand eine Verlängerung von Stoss und Hoscher um ein oder zwei Jahre logisch. Die Dame im Bunde, Bettina Glatz-Kremsner, hat sowieso einen Vertrag bis 2019. Alles andere, auch eine Neubesetzung, wäre ein unsinniges Präjudiz für künftige Eigentümer, weil ja klar ist, dass sich die Gesellschafterstruktur der Casinos im Jahr 2017 verändern wird.

Ein erster Schritt geht Mitte Dezember über die Bühne. Der Novomatic-Konzern wird die Anteile von

Smejc sind nach wie vor entschlossen, möglichst viel Einfluss auf die teilstaatlichen Casinos-Gruppe zu erwerben. Allerdings will Finanzminister Hans Jörg Schelling eine Kontrolle durch die Sazka mittels einer Österreich-Lösung verhindern. Der Einstieg der Novomatic erfolgt daher durchaus im Einvernehmen mit der Politik. Schelling spricht außerdem mit „Krone“-Boss Christoph Dichand und anderen Privatinvestoren, die sich nach einem allfälligen Erwerb von Casinos-Paketen mit der staatlichen Beteiligungsgesellschaft ÖBIB (sie hält 33,24 Prozent) syndizieren könnten.

Gelingt das nicht, ist sogar ein Syndikatsvertrag zwischen ÖBIB und Novomatic nicht ausgeschlossen – was aber eine Ironie der Geschichte wäre.

„www.noe.wirtschaftszeit.at“, 25.11.2016



v.l.n.r.: Novomatic-Vorstandsvorsitzender Mag. Harald Neumann, Wirtschaftslandesrätin Dr. Petra Bohuslav, ecoplus Clustermanager Ing. Harald Bleier, ecoplus Geschäftsführer Mag. Helmut Miernicki (© Thule G. Jug)

ENTERPRISE 4.0 FORUM STÄRKT DIGITALEN INDUSTRIESTANDORT NIEDERÖSTERREICH

Gumpoldskirchen (A) Wie kann man den Industriestandort Niederösterreich stärken und Fachkräfte am Arbeitsmärkte für zukunftsweisende Technologien mobilisieren? Mit diesem zentralen Thema befasste sich das erste Enterprise 4.0 Forum im Novomatic Forum.

Enterprise 4.0 ist eine gemeinsame Initiative von elf österreichischen Leitbetrieben, IMC FH Krems und der ecoplus-Clusterinitiativen Mechatronik und Kunststoff des Landes Niederösterreich. Im Rahmen von Enterprise 4.0 arbeiten die Partnerfirmen im Verbund mit führenden ForscherInnen und Studierenden intensiv bei Industrie 4.0 Themen zusammen. Ziel ist es, die Chancen und Herausforderungen der digitalen Transformation besser zu verstehen sowie rasch und wirksam umzusetzen. Anhand von konkreten und innovativen Use-Case Projekten werden digitale Technologien eingesetzt und systematisch die Auswirkungen auf die Produktivität, das Geschäftsmodell, die Organisation und die Beschäftigten untersucht. Zum erfolgreichen Abschluss des ersten Projektjahres initiierte Novomatic als Mitglied des Projektes gemeinsam mit ecoplus und der IMC FH Krems das 1. Enterprise 4.0 Forum, mit dem Ziel, in einem offenen Dialog neue Ideen zur Stärkung der Region als attraktiven Industriestandort und Arbeitsmarkt entwickeln.

Dr. Klaus Niedl, Head of Group Human Resources der Novomatic AG und Gastgeber des Enterprise 4.0 Forum, freute sich über den erfolgreichen Auftakt der Veranstaltung: „Novomatic wollte mit dem Forum allen Beteiligten einen flexiblen Rahmen bieten, die einzelnen Projekte untereinander zu vernetzen, um erarbeitetes Know-how zwischen internen und externen Stakeholdern auszutauschen. Diese Messlatte wurde vollständig erreicht.“

Nach einem gemeinsamen Austausch und Diskussion der erarbeiteten Case Studies der elf Projektpartner eröffneten Landesrätin Dr. Petra Bohuslav und Novomatic -CEO Mag. Harald Neumann das Enterprise 4.0 Forum für die rund 100 Teilnehmer, bestehend aus Vertretern der teilnehmenden Unternehmen, Unternehmensvertretern österreichischer Industriebetriebe sowie Studierenden der am Projekt beteiligten Universitäten und Fachhochschulen.

Teilnehmende Unternehmen sind neben der Novomatic AG auch Bene GmbH, buntmetall amstetten Ges.m.b.H., Doka Österreich GmbH, Franz Haas Waffelmaschinen GmbH, Georg Fischer Fittings GmbH, Hoerbiger Kompressortechnik Holding GmbH, Riegl Laser Measurement Systems GmbH, RIC (Regionales Innovations Centrum) GmbH, Test-Fuchs GmbH und Welser Profile GmbH.

Die Forschungspartner sind neben IMC FH Krems, FH Oberösterreich, Wirtschaftsuniversität Wien, Technische Universität Wien, FH St. Pölten, FH Wiener Neustadt.

Enterprise 4.0 ist ein Projekt der Clusterinitiativen Mechatronik und Kunststoff von ecoplus, Niederösterreichs Wirtschaftsagentur GmbH.

Beteiligung am Prüfstand ► Auch Verkauf der Italien-Tochter?

Uniqa will bei Strabag aussteigen

Wien. – Uniqa-Boss Andreas Brandstetter will wegen der neuen Kapitalvorschriften für Versicherungen branchenfremde Beteiligungen loswerden. Das gilt für die Casinos Austria (11,4%) und die Strabag (13,8%). Geprüft wird auch ein möglicher Verkauf der Italien-Tochter. Dafür wird bei Schaden/Unfall expandiert.

Der Casino-Anteil ist bereits der Novomatic versprochen. Sollte allerdings das Kartellgericht den Deal untersagen, werde man „einen anderen Käufer finden“, so Brandstetter. Beim Baukonzern Strabag ist die Uniqa Teil eines Eigentümersyndikats (Haselsteiner, Raiffei-

sen und russische Deripaska-Gruppe). Ende 2017 läuft der Vertrag aus. Derzeit wird laut Brandstetter darüber verhandelt, wie es weitergeht. Die Uniqa will ihren Anteil entweder reduzieren oder ganz verkaufen.

Wachstum sieht der Uniqa-Boss (6 Mrd.€ Prämien-

einnahmen, zehn Millionen Kunden) im Schaden/Unfall-Bereich, hier möchte man auch Firmen dazukaufen. In der Lebensversicherung ist das Geschäft wegen der niedrigen Zinsen schwierig, hier setzt die Uniqa auf neue Produktmodelle. Bis Ende des Jahres will Brandstetter entscheiden, ob die Italien-Tochter mit Sitz in Mailand (900 Mio. € Prämieinnahmen) abgegeben wird, um damit anderes Wachstum zu finanzieren.

Manfred Schumi

„APA“, 24.11.2016

UNIQA-GD: Assekuranz im Wandel, mit Lebenssparte nichts zu verdienen

Utl.: Brandstetter: Keine Alternative zu IT-Investments - Italien-Entscheidung bis Weihnachten, Strabag 2017 - Veranlagungen in Gesundheit und Infrastruktur - Kritik an EZB-Geldpolitik

Wien (APA) - Die Assekuranz-Welt befindet sich in einem grundlegenden Wandel, und aktuell ist mit der Sparte Lebensversicherung nichts mehr zu verdienen. Die Niedrigzinsen knabbern an den Erträgen, zugleich muss die Branche aber in IT und Digitalisierung investieren. Hier möchte UNIQA-Chef Andreas Brandstetter vorangehen, Unkenrufen zum Trotz.

Für das mehrjährige 500-Mio.-Euro-Modernisierungsprogramm der UNIQA gebe es "keine Alternative", betonte Brandstetter am Donnerstag im Klub der Wirtschaftspublizisten. Investoren hätten nämlich kritisiert, das sei bezogen auf 6 Mrd. Euro Prämienvolumen im Jahr viel zu viel. Für die Stärkung der Bereiche Digitalisierung, IT und Innovationen stelle die UNIQA 180 Personen ein, die gar nicht so leicht zu finden seien, "wir konkurrieren hier international mit Start-ups". Auch kooperiere man zu diesen Themen mit WU, TU und St. Gallen. Besonders auf der Suche sei man nach Mathematikern und Aktuaren.

UNIQA investiere in die IT, die Digitalisierung, in Menschen, Produkte, aber auch das Kundenverhalten in einer digitalisierten Welt. "Wir arbeiten an der Zukunft der Mobilität, der Zukunft von Zuhause und der Zukunft der Gesundheit", so Brandstetter.

Hinsichtlich der Mobilität glaubt der UNIQA-Chef freilich gar nicht, dass die Assekuranzbranche hier eine große Rolle spielen wird. "Die Plattform für Mobilität wird jemand anderer besetzen. Wir werden da als Branche auf einen Zusatzbaustein-Anbieter zurückgehen." Außerdem werde das klassische Kfz-Geschäft an sich längerfristig sinken, speziell in den Städten - das zeichne sich in ganz Europa ab, auch im Osten. "Ich glaube, es geht eher in Richtung Mobilitätssharing." Zum Thema Zuhause verwies Brandstetter auf Amazon Echo, ein über vernetzte Lautsprecher laufendes Assistenz-System für daheim, das es auch bald in Österreich geben soll.

Der Sektor Gesundheit sei kerngeschäftsnah, weil man in der privaten Krankenversicherung, die der UNIQA 16 Prozent ihrer Einnahmen bringe, mit 46 Prozent Marktanteil klarer Branchenprimus sei. Die Krankensparte sei "das Rückgrat der UNIQA, da geht auch ein großer Teil der Investments hin". Nach dem Muster des "Goldenen Kreuz" denke Brandstetter an diversifizierte Beteiligungen, in die die UNIQA hier hineingehen könnte, etwa Spitäler oder andere Infrastruktur im Gesundheitsbereich.

Mit der Lebensversicherung, der früheren "Edelsparte" eines Assekuranzkonzerns, lasse sich heute kein Geld mehr verdienen, sagte Brandstetter ganz ungeschminkt. Die Sparte stelle - so wie der Schaden/Unfall-Bereich - 42 Prozent der Prämieinnahmen der Gruppe, binde aber 70 Prozent des gesamten Kapitals, um die Verpflichtungen zu decken. "Das ist fast totes Kapital", so der UNIQA-Chef. Hinzu komme, dass die Sparte in dem aktuellen Niedrigzinsumfeld kaum Erträge erwirtschaften könne.

Deshalb verkaufe man nur Lebenspolizzen auf Basis von Erlebens- und Ablebensverträgen bzw. bezogen auf biometrische Risiken. "Wir verkaufen nur mehr Produkte, die auch einen ökonomischen Profit für uns bringen." Andererseits verspreche man aber auch dem Kunden "keine Garantien, die nicht kommen werden". Von der klassischen Lebensversicherung ohne exorbitante Garantieverprechen habe man heuer in den ersten neun Monaten 40.000 Stück verkauft, "mehr als davor".

Über die Eigenkapitalvorschriften "Solvency II" ist der UNIQA-Chef glücklich, Gott sei Dank gebe es diese. Auch den Aktionären und den Kunden würden sich dadurch nämlich Vergleichsmöglichkeiten eröffnen. Leider werde Solvency II derzeit in den einzelnen Ländern aber noch etwas unterschiedlich gehandhabt, hier fehle noch "der europäische Schritt". Den für Dezember avisierten Ergebnissen der europäischen Stresstests in der Versicherungsbranche sieht Brandstetter "relativ gelassen entgegen", auch wenn in einem ersten Schritt nur länderspezifische Resultate vorliegen könnten und erst später Daten auch für einzelne Unternehmen.

Die UNIQA sei vermutlich die einzige Assekuranz in Europa, die Staatsanleihen in ihrem Veranlagungsportfolio nicht als risikolos betrachte, "wir halten dafür nämlich extra 600 Mio. Euro an Kapital vor". Als "Stichwort" fällt Brandstetter dazu das für 4. Dezember geplante italienische Verfassungsreferendum ein, aber auch Brexit und Trump seien so nicht absehbar gewesen.

Massive Kritik übte der UNIQA-Chef an der EZB-Geldpolitik, die er als "absolut wahnwitzig" bezeichnete "weil sie unseren Kindern eine Bürde, Kosten umhängt", die irgendjemand tragen müsse. Bis März kaufe die Europäische Zentralbank Anleihen für 1.800 Mrd. Euro, obwohl es keine größeren Reformen in den Staatshaushalten oder Zukunftsinvestitionen etwa in die Bildung gebe. Trotz Niedrigzinsen sei die Sparquote in Österreich von 5,5 auf 7,5 Prozent gestiegen, "das gebunkerte Geld fehlt woanders".

Die UNIQA plant Finanzinvestments neben Aktien und Immobilien auch im Infrastrukturbereich - Ziel ist eine Milliarde Euro binnen drei Jahren; aktuell verfügt man über 30 Mrd. Euro Kapitalanlagen. Bei der Infrastruktur gebe es jedoch mehr Nachfrage als Angebote am Markt, "es ist ein Wettbewerb zwischen den Versicherungen da". Die UNIQA kooperiert hier mit dem australischen Finanzinvestor Macquarie. Als Beispiele nannte Brandstetter eine französische Autobahn mit 2,9 Prozent Rendite pro Jahr für 30 Jahre Laufzeit sowie eine Autobahn in der Slowakei mit 4,78 Prozent Kupon, "wo bekomme ich das sonst?" Man sehe sich auch ein Gefängnisprojekt in den Niederlanden an. Immo-Investments werde man künftig eher abseits von Wien tätigen.

Nach dem Rückzug aus dem Medien-Bereich und aus Hotels prüft die UNIQA eine Trennung von weiteren Beteiligungen, die nicht ideal zum Kerngeschäft passen. Das gilt für den 13,8-prozentigen Anteil am Baukonzern Strabag, der zwar "eine supertolle Firma" sei, aber für sich betrachtet ein Klumpenrisiko darstelle. Man sei dazu im Gespräch mit den Syndikatspartnern Deripaska und Haselsteiner und wolle sich zur Strabag bis Mitte 2017 entscheiden, sagte Brandstetter. Er schloss nicht aus, dass auch eine Reduzierung des Anteils ohne kompletten Ausstieg eine Option sei. Wegen des dadurch gebundenen Risikokapitals würde man woanders investieren oder sich nur ganz gering beteiligen, stünde man dazu heute erstmals vor dieser Investitionsentscheidung.

Schon bis Weihnachten wolle man eine Entscheidung zur UNIQA Italien treffen - die Beteiligung steht seit einiger Zeit am Prüfstand. Italien sei mit knapp 900 Mio. Euro Prämie und im Schnitt 25 Mio. Euro jährlichem EGT-Beitrag profitabel, sagte Brandstetter. Behalte man die Beteiligung, werde das Geschäftsmodell geändert. Verkaufe man sie, sei die Frage, was man mit dem Kapital tun könne; wünschenswert wäre eine profitable Schaden/Unfallgesellschaft.

Schon länger in der Pipeline ist der Verkauf des UNIQA-Anteils an den Casinos, scheitere der eingefädelte Deal mit Novomatic, verkaufe man an andere Aktionäre. Durch den Casinos-Verkauf würde "ein erheblicher außerordentlicher Buchgewinn entstehen", sagte Brandstetter.

Die Dividende für 2016 soll über die 47 Cent pro Aktie steigen, die es für das Vorjahr für die Aktionäre gab, sagte Brandstetter. Die Dividende sei "äußerst attraktiv", und so wie in den letzten Jahren wolle man sie auch künftig in den nächsten Jahren auch absolut steigern. Aktuell liegt die Dividendenrendite bei rund siebeneinhalb Prozent, ein Rekordwert im ATX. "Wir halten an unserem Vorhaben fest, auf Basis einer sehr soliden Kapitalausstattung die jährliche Ausschüttung je Aktie im Rahmen einer progressiven Dividendenpolitik in den kommenden Jahren kontinuierlich zu steigern", heißt es dazu in der Quartalsaussendung.

Je besser die Combined-Ratio und die Schadensquote, umso höher der absolute Ertrag, so Brandstetter. Für das EGT-Jahresziel von rund 210 Mio. Euro, also der Hälfte wie im Rekordjahr 2015, ist der UNIQA-Chef "sehr zuversichtlich, dass wir das auf jeden Fall erreichen". Bis September war das Vorsteuerergebnis (EGT) mit 172,2 Mio. Euro um 42,9 Prozent tiefer, das lag aber im Rahmen der Erwartungen. Positiv fürs EGT waren zuletzt zwar 37 Mio. Euro ao. Ertrag aus dem Verkauf des Nö-Vers-Minderheitsanteils, belastend jedoch 30 Mio. Euro Zukunftsinvestments und 30 Mio. Euro mehr Großschäden-Belastung als vor einem Jahr.

Empfehlung. Die 4. Novomatic Forum Night präsentierte mit abwechslungsreicher Unterhaltung das Novomatic Forum als Veranstaltungsort für verschiedene Anlässe.

Novomatic Forum Night 4th edition

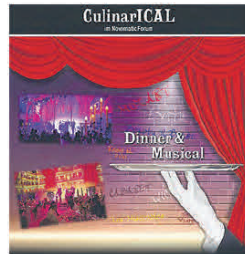


Mit der gelungenen Novomatic Forum Night 4th Edition präsentierte das professionelle und engagierte Team des Novomatic Forum den Gästen wieder die Vielselligkeit der Inszenierungsmöglichkeiten der verschiedenen Veranstaltungsräume. (Thomas Meyer Photography)

Ob für Großereignisse wie B2B- und B2C-Events, Konferenzen und Kongresse, Galaabende, Tagungen und Seminare – das Novomatic Forum bietet hierfür einen ansprechenden und professionellen Rahmen. Dessen waren sich auch die rund 300 Gäste bei der 4. Novomatic Forum Night, dem jährlichen Kundenevent des Novomatic Forum, bewusst.

Zu den Höhepunkten des Abends zählten der Auftritt des R'n'B-Musik-Acts Disco Inferno, die LED-Lightshow von Pyrrroterra sowie eine mobile Rennautobahn von Race Event. Dazu begeisterte der Wiener Modedesigner Maurizio Giambria mit einer fulminanten Fashionshow, bestehend aus der aktuellen

Herbst/Winter-Kollektion sowie einer atemberaubenden Abendkollektion. Die langjährigen Cateringpartner DoN Catering, Tip Top Table, die



Festwirte, any*act und die Wiener Traditionsconditorei Gerstner rundeten das Unterhaltungsangebot mit kulinarischen Köstlichkeiten ab. Das hauseigene Café Luigi's wiederum ergänzte das Angebot mit Kaffeespezialitäten.

Start von „Culinarical“

Ein ganz besonderes Highlight war der musikalische Auszug aus „Culinarical“, der ersten Eigenproduktion des Novomatic Forum. Die Darsteller der Dinner- & Musical-Show gaben Hits aus „Fosse“, „Chicago“, „Les Misérables“ und „Sister Act“ zum Besten und lieferten damit einen musikalischen Vorgeschmack auf die Eventreihe, die im Jänner 2017 stattfinden wird.

An zehn Abenden und bei drei Matineen singen internationale Musicaldarsteller Ausschnitte aus den bekanntesten Musicalproduktionen der vergangenen Jahre, eingebettet in ein viergängiges Gala-Menü von DoN Catering.

„Es ist eine wunderbare Möglichkeit, einen gleichzeitig musikalischen und kulinarischen Abend zu genießen oder um Familie oder Freunde einzuladen“, sagt Wolfgang Ebner, Geschäftsführer des Novomatic Forum.

Weitere Informationen und Tickets sind unter info@novomaticforum.com sowie bei Wien Ticket unter www.wien-ticket.at verfügbar.

www.novomaticforum.com
www.wien-ticket.at

Novomatic ermöglicht Paralympics-Prämien

Der Deutsche Olympische Sportbund und die Deutsche Sporthilfe übergaben auf der Medaillenparty zu den Olympischen Spielen und den Paralympics 2016 im Tipi am Kanzleramt in Berlin die Prämien an die deutschen Medallengewinner.

Als langjähriger Unterstützer der Stiftung Deutsche Sporthilfe ermöglichte Novomatic als einer der größten Gaming-Technologiekonzerne weltweit die Prämienzahlung an die erfolgreichen Sportler bei den Paralympics 2016 in Rio de Janeiro. Dank der Unterstützung durch Novomatic erhielten 57 Medallengewinner der Paralympics dieselben Prämien wie die 42 deutschen Medallengewinner der Olympischen Spiele.

Offizieller Olympia-Partner

Christian Arras, Vorsitzender der Geschäftsführung von Löwen Entertainment, dem größten deutschen Tochterunternehmen von Novomatic, überreichte persönlich die Prämien in Form von Spendenschecks. Novomatic möchte mit dem vielfältigen gesellschaftlichen Engagement Chancen in jenen Bereichen eröffnen, wo die positive Entwicklung der Gesellschaft ge-



Christian Arras (2. v.r.), Geschäftsführer der deutschen Novomatic-Tochter Löwen Entertainment, bei der Spendenscheckübergabe an die Paralympischen Goldmedallengewinner. (Novomatic)

fördert werden kann. Zum gesellschaftlichen Engagement von Novomatic ergänzte Christian Arras: „Novomatic liegt die Förderung bestimmter gesellschaftlicher Werte sehr am Herzen, und zu diesen gehören neben Teamspirit und

Begeisterungsfähigkeit auch Einsatzbereitschaft, der Wille zum Erfolg und Fairness. Aus diesem Grund unterstützen wir seit vielen Jahren die Stiftung Deutsche Sporthilfe und sind seit 2013 offizieller Partner. Dass es mit unserer Unter-

stützung gelungen ist, dass die paralympischen Athleten in diesem Jahr zum ersten Mal in der Geschichte der Sommerspiele die identische Medailleprämie wie die olympischen Athleten erhalten, macht uns besonders stolz.“

13. Vienna Economic Forum



Das Vienna Economic Forum – die europäische Wirtschaftsplattform in Wien – fand am 21.11.2016 im Novomatic Forum statt. Hochrangig besetzt und pragmatisch orientiert kamen Vertreter und Visionäre aus Wirtschaft und Politik aus 37 Ländern zusammen. Elena Kirtcheva, Harald Neumann, CEO der Novomatic AG, Erhard Bussek und Othmar Karas haben viel Wert auf die offenen und regen Diskussionen über Investitionen und Investitionsstrategien in der gegenwärtigen turbulenten Zeit gelegt und mit dem Direktor des Europäischen Fonds für strategische Investitionen (EFSD), Wilhelm Molterer, gezielt nach pragmatischen Lösungen gesucht.

www.vienna-economic-forum.com

World Lottery Summit



Von 6. bis 9. November 2016 fand der World Lottery Summit in Singapur statt. Seit der Gründung im Jahr 1999 stellt die World Lottery Association mehreren Hundert Lotterietreibern, Partnern und Zulieferern weltweit eine Plattform zur Verfügung, um Kontakte und Erfahrungen auszutauschen. Für Novomatic Lottery Solutions als Platinum Member ist diese Konferenz fester Bestandteil des Messekalenders. Im Rahmen der Konferenz gab Novomatic Lottery Solutions seine neue strategische Partnerschaft mit Lotteriespiele-Provider Gamenev, einem Londoner Start-up, bekannt.

www.novomatics.com

NÖ Landes- & Kulturpreis



Im Rahmen einer festlichen Gala überreichte Landeshauptmann Erwin Pröll Anfang November die Kulturpreise des Landes Niederösterreich. Gewürdigt wurden 25 Preisträger in acht Kategorien. Novomatic-Generalsekretär Stefan Krenn überreichte in der Kategorie „Volkskultur und Kulturinitiativen“ den Anerkennungspreis an das SOG.Theater. Bereits seit 56 Jahren vergibt das Land Niederösterreich Kulturpreise in unterschiedlichen Sparten, seither wurden über 1000 Preise gezahlt.

convention.niederösterreich.at

„APA“, 24.11.2016

Erfolgsideen für den Standort Österreich: Diskussion mit Wolfgang Clement und Außenminister Kurz

Bei einer Veranstaltung der IV NÖ über „Erfolgsideen für unser Land“ diskutierten die beiden Politiker über Maßnahmen, die Deutschland als Wirtschaftsstandort nach vorne gebracht haben

Wien (OTS) - „Was können wir von anderen Staaten lernen?“ Dieser Frage widmete sich die Industriellenvereinigung Niederösterreich am 23. November im **Novomatic** Forum in Wien in einer hochkarätigen Runde. „Genau wie es Hidden Champions auf der Unternehmensebene gibt, gibt es auch Hidden Champions unter den Wirtschaftsstandorten. Und genau an diesen Ländern sollten wir uns orientieren“, erklärt IV NÖ-Präsident Thomas Salzer zu Beginn der Veranstaltung.

Aufgrund der thematischen Ausrichtung der Veranstaltung war auch Sebastian Kurz, Bundesminister für Europa, Integration und Äußeres, zu Gast, der im Rahmen der Initiative „Welt.Wirtschaft.Österreich“ des Außenministeriums über das Botschaftsnetzwerk standortrelevante „Best Practice“-Beispiele aus anderen Ländern in Österreich sichtbar macht und zur Diskussion stellt. „Einer meiner Schwerpunkte ist es, das weltweite Netzwerk des Außenministeriums stärker in den Dienst der Wirtschaft zu stellen. Wir wollen unsere Botschaften deshalb auch dazu nutzen, um Ideen für Österreich zur Diskussion zu stellen, die andere Länder bereits wettbewerbsfähiger gemacht haben. Bei meinen Auslandsreisen sehe ich oft, was andere Länder erfolgreich macht und davon können wir lernen,“ so Kurz.

Die Keynote hielt an diesem Abend der ehemalige deutsche Bundesminister Dr. h. c. Wolfgang Clement. Als Bundesminister für Wirtschaft und Arbeit war Clement maßgeblich für jene Reformen verantwortlich, von denen Deutschland bis heute profitiert. „Deutschland hat gezeigt, dass man auch aus schwieriger Lage durch Re-formen wieder wettbewerbsfähig werden kann. Wichtige Treiber für mehr Wachstum und neue Arbeitsplätze sind attraktive Rahmenbedingungen für Unternehmen, bei-spielsweise im steuerlichen Bereich, aber auch durch Entbürokratisierung oder die Flexibilisierung des Arbeitsmarktes. Zentral ist weiters ein leistungsfähiges Bil-dungswesen. Die beste Arbeitsmarktpolitik ist heute mehr denn je: Bildung, Bildung, Bildung!“, so Clement.

Präsident Thomas Salzer plädierte im Rahmen seines Inputs einmal mehr für die wirtschaftliche Öffnung Europas und gegen eine Abschottung einzelner Länder: „Der österreichische Markt alleine wäre viel zu klein, um den Wohlstand zu sichern und Wachstum zu erzielen – deswegen müssen wir an unserer hohen Exportorien-tierung festhalten. Niederösterreich ist mit einem Exportvolumen von über 20 Milli-arden Euro das zweitwichtigste Exportbundesland. Auf dieser Position sollten wir uns aber nicht ausruhen und müssen ein Umfeld gestalten, das uns erlaubt die Produktivität und die Wettbewerbsfähigkeit zu steigern, um im internationalen Wett-bewerb mithalten zu können“, so Salzer.

„Heute“, 24.11.2016

Ausgezeichnete Gastfreundschaft

Preisregen für Österreichs Hotels: Erstmals kürte jetzt das Luxus-Reisemagazin „Connoisseur Circle“ im Wiener No-

vomatic Forum die 222 besten Hotels des Landes. Mit dabei: Minister **Alois Stöger** und Musical-Star **Maya Hakvoort** ■

Fotos: Leisure.at



Maya Hakvoort, Gerald Steger;
Alois Stöger, Andreas Dressler

„Heute“, 24.11.2016



Bares vom Christkind

Glauben Sie ans „Heute“-Christkind! Mit Novomatic verschenkt Weihnachtsengel Laura täglich 500 Euro. Schreiben Sie uns mit Foto auf www.heute.at/christkind, warum gerade Sie oder Ihre Lieben sich dieses Weihnachtswunder verdienen haben ■

Christkind!
Laura verteilt
täglich Bares.

„Heute“, 23.11.2016



**„Heute“-
Christkind
macht Ihre
Träume wahr**

**Helfen, Liebe schenken,
überraschen: Jeden Tag
500 Euro gewinnen – S.8**

„Heute“-
Christkind
Laura wartet
auf Ihren
Wunschzettel.

Foto: Sabina Horst



**500 Euro pro Tag
vom Christkindl**

Das Leben hat Sie nicht sehr reich beschenkt? Sie wollen jemandem in Not helfen? Sich oder einem lieben Menschen einfach einen Herzenswunsch erfüllen?

Dieses Weihnachtsfest könnte Ihnen den Glauben ans Christkind zurückbringen: Denn „Heute“ und Novomatic („Wir möchten rasch und unbürokratisch helfen“) verschenken bis zum 24. Dezember insgesamt 24 Mal 500 Euro!

Ihre Chance im Advent: Erzählen Sie uns auf www.heute.at/christkind, wofür Sie das Weihnachtsgeld verwenden würden. Laden Sie Ihr Foto hoch, geben Sie Ihre Telefonnummer an. Und glauben Sie ans Christkind ■

Großes Herz: unser
„Heute“-Christkind

„www.gamingintelligence.com“, 22.11.2016

Minnesota's Treasure Island to launch Greentube-powered social casino

CREATED: 22 NOVEMBER 2016



NOVOMATIC INTERACTIVE

Novomatic Group's iGaming subsidiary Greentube has struck a deal with the Prairie Island Indian Community to launch a new social casino offering for the tribe's Minnesota-based Treasure Island Resort and Casino.

The free-to-play product is scheduled to be released in the first quarter of 2017, on a custom platform designed by Greentube's social subsidiary BlueBat Games and powered by the Greentube Pro social marketing solution.

Treasure Island becomes Greentube's second tribal gaming partner, with the supplier having already launched a social product for Foxwoods Resort Casino, the Connecticut-based venue owned by the Mashantucket Pequot Tribal Nation.

Prairie Island Tribal Council president Shelley Buck explained that with online gaming growing in popularity it was "a natural shift" for Treasure Island to look to tap into the market.

"The new online gaming platform we're rolling out early next year includes an unparalleled user experience that engages players with our brand on and off the casino floor, amplifying our social impact and reach," Buck explained.

The offering will look to mirror the look and feel of the Caribbean-themed casino, featuring a range of free-to-play desktop and mobile games.

Player rewards and in-game marketing capabilities further strengthen the links between the venue and the social product, which is designed to increase casinos' customer wallet share and ramp up engagement.

Gabriel Cianchetto, president of market development for Greentube North America, said the company was proud to partner with the Prairie Island Community and to assist Treasure Island in reaching a new demographic of gamers.

"The Prairie Island Indian Community and Greentube share values focused on innovation and customer experience. Our first priority will be to create an extraordinary platform that reflects the spirit of Treasure Island Resort and Casino.

"We'll look to BlueBat Games to replicate many of the real-life experiences on the Treasure Island floor and keep their players engaged."

„www.diepresse.com“, 22.11.2016

Sportwetten-Deal: Cashpoint schnappt sich Wettpunkt



Sportwetten sind ein begehrtes Geschäft / Bild: APA/DIETMAR STIPLOVSEK

Der deutsche Glücksspielkonzern Gauselmann rückt mit der Wettpunkt-Übernahme näher an Platzhirschen Novomatic heran.

Es gibt einen Zusammenschluss im Sportwettenbereich: Der zur deutschen Gauselmann-Gruppe gehörende Anbieter Cashpoint hat den kleineren Rivalen Wettpunkt übernommen. Das hat die APA bereits am Freitag erfahren. Josef Münzker, Betreiber der meisten Cashpoint-Filialen, bestätigte den Deal. Zusammen werde man rund 100 Filialen betreiben. Die Marke Wettpunkt soll sukzessive verschwinden. Am Montag nun gab die Gauselmann-Gruppe den Deal offiziell bekannt. "Der Zugewinn der Sportwett-Aktivitäten der Wettpunkt Gruppe stellt für Cashpoint einen wichtigen Schritt für die langfristige Erreichung der Unternehmensziele dar", erklärte Niko Steinkrauß, Geschäftsführer der Merkur Sportwetten GmbH, die das gesamte Sportwetten-Geschäft der Gauselmann Gruppe unter den Marken Cashpoint und XTIP bündelt.

Wettpunkt betreibt rund 25 Filialen größtenteils in Wien und war vor rund fünf Jahren vom Eigentümer Hannes Bohinc an einen russischen Oligarchen verkauft worden. Diesem hat nun die Gauselmann-Gruppe, der größte deutsche Player am Automatenmarkt, der im Nachbarland mit der Marke "Merkur" bekannt ist, die Büros abgekauft.

In Österreich rückt Cashpoint mit dem Merger nun näher an den Platzhirsch Admiral heran, der zum Novomatic-Konzern gehört. Man werde weiterhin die Nummer zwei sein, so Münzker.

Novomatic ist auch in Deutschland unter anderem mit der Marke Löwen Entertainment präsent. Im Casinobereich arbeiten die Erzrivalen Gauselmann und Novomatic bereits zusammen, ist doch Anfang des Jahres Gauselmann bei der traditionsreichen Spielbank Berlin, größtenteils im Eigentum von Novomatic, eingestiegen.

Der "Automatenkönig" Paul Gauselmann ist auch in Österreich nicht unbekannt. Er wollte, gemeinsam mit der Schweizer Stadtcasino Baden AG, im Wiener Palais Schwarzenberg ein Casino aufziehen. Das Höchstgericht hat aber die für die Gebiete Wien und Niederösterreich vom Finanzministerium neu vergebenen Spielbanklizenzen gekippt. Ob sie neu ausgeschrieben werden, ist offen. Die Sportwettenkette Cashpoint wurde vor etwa 20 Jahren von Münzker gegründet und 2005 vom Gauselmann-Konzern geschluckt. Gauselmann war damals nicht nur am Betrieb der Wettlokale interessiert, sondern etablierte auch ein Franchisekonzept. Mit Abstand größter Franchisenehmer ist heute noch Münzker. Cashpoint bietet Sportwetten nicht nur in den Filialen, sondern auch im Internet an. Die Gauselmann-Tochter betreibt insgesamt mehr als 5000 Annahmestellen.

Wettpunkt wiederum gehörte zuletzt der Global Bet Holding GmbH von Petr Bukhirtyarov. Die Gruppe setzte zuletzt, im Jahr 2015, laut Firmenbuch 84 Millionen Euro um und machte einen EGT-Verlust von 4,5 Millionen Euro. Zur Global Bet Holding gehören neben der Wettpunkt Sports-Betting GmbH auch die FAIR GAMES GmbH und die CERTBET Online Solutions GmbH.

Einen Kaufpreis für die Wettpunkt-Übernahme verriet Münzker am Freitag nicht. Aus den Wettpunkt-Lokalen sollen nach und nach Cashpoint-Filialen werden.

Sportwetten gelten in Österreich, im Gegensatz zu den meisten anderen EU-Ländern, nicht als Glücksspiel. Es gelten daher weniger strenge Bestimmungen. In Wien sind vom Automatenverbot Sportwetten grundsätzlich nicht erfasst. Allerdings hat die Stadt heuer sogenannte Live-Wetten (zum Beispiel: Wer bekommt die nächste Rote Karte?) ebenfalls untersagt. Sie gelten bei einigen Spielsuchtexperten als Ersatzdroge für Glücksspiel an einarmigen Banditen.

„Automaten Markt online“, 21.11.2016

Bundesverband mittelständische Wirtschaft zu Gast bei Crown



Gastgeber Heiko Busse (li.), Geschäftsführer von Crown Technologies, begrüßt Andreas Feike, Landesbeauftragter Politik für die Metropolregion Hamburg des BVMW.

Mit einer hochkarätigen Veranstaltung zum Thema Industrie 4.0. hat Crown Technologies am 16. November einmal mehr ihren Anspruch an Innovation und Technik manifestieren können. Die Rellinger waren Gastgeber der Veranstaltung "Industrie 4.0 – Spielerisch neue Höhen erreichen", zu der der Bundesverband mittelständische Wirtschaft (BVMW) eingeladen hatte.

Die Weiterentwicklung von intelligenter Vernetzung zwischen Mensch, Maschinen und IT-Prozessen standen im Vordergrund des Abends. Mehr als 40 Unternehmer und Experten aus Hamburg und dem Umland waren erschienen, um sich von den Vorreitern der Industrie 4.0 inspirieren zu lassen.

Crown-Geschäftsführer Heiko Busse begrüßte die Gäste und betonte: "Um unsere Marktführerschaft weiter auszubauen, spielen für uns Digitalisierung und die Industrie 4.0 eine zentrale, strategische Rolle. Neben Investitionen in die Technologie achten wir besonders darauf, dass wir diesen Ansatz auch in unserer Unternehmenskultur verankern."

Nachdem Andreas Feike vom BVMW Landesverband Metropolregion Hamburg in den Abend eingeführt hatte, präsentierte Busse in seinem Vortrag die Novomatic als Europas größten Gaming-Technologie-Konzern mit hochmodernen Produktionsstätten weltweit. Er stellte beispielhaft das Produktionswerk des Tochterunternehmens

EDP in Tschechien vor, in dem schon heute modernste Techniken angewandt und so manuelle Prozesse minimiert werden. Die Zuhörer beeindruckte außerdem seine Vorstellung der vielfältigen und hochkomplexen biometrischen Novomatic-Systeme zur Erkennung der Spielstätten-Kunden per Fingerprint oder Gesichtserkennung.

Busse stellte zudem Novomatic's Omni-Channel-Strategie vor, die über die Verschmelzung aller Vertriebswege eine erweiterte Erreichbarkeit für die Kunden garantiert. Hinter diesem strategischen Ansatz steht die technische und prozessuale Verknüpfung stationärer Spielangebote mit den Spielangeboten für das Internet und mobile Endgeräte sowie für Social Media.

"Die Glücksspielindustrie wird sich zunehmend wandeln hin zu einem immer nahtloseren und individuellen Gaming-Erlebnis. Auf diese künftigen Konsumtrends richtet sich Novomatic schon heute strategisch und technologisch aus", schloss Busse.

Neben Crown stellten auch die Still GmbH sowie die Brainforce GmbH dar, mit welchen Methoden von der Produkt- und Geschäftsmodellentwicklung über die Fertigung bis zur Supply Chain erfolgreich gearbeitet werden kann. Heiko Busse führte die Teilnehmer durch den Fertigungsbereich bei Crown und bot ihnen so einen direkten Einblick in das Unternehmen.

„www.finanznachrichten.de“, 21.11.2016

Glücksspielbarometer 3/2016 / Landesspielhallengesetze führen zu Ausweichbewegung in illegales Glücksspiel

Bingen/Mainz/Wiesbaden (ots) - Schon bald drohen Schließungen vieler Spielhallen aufgrund von neuen Mindestabstandsregelungen von Spielhallen untereinander. Diese Regelungen wurden in den Landesspielhallengesetzen definiert mit dem Ziel, die Prävention zu verbessern. Doch Experten und Bevölkerung zweifeln am Effekt dieser Maßnahmen. Die Schließungen könnten problematisches Spielverhalten durch Ausweichbewegungen in nicht kontrollierbare und illegale Bereiche verschärfen.

Das Glücksspielbarometer 03/2016 zeigt deutlich, dass die Bundesbürger die drohende Schließung von staatlich konzessionierten Spielhallen für eine übertriebene Maßnahme mit negativem Effekt halten. Laut einer repräsentativen Online-Umfrage unter 1000 Bundesbürgern im September 2016 im Rahmen des Glücksspielbarometers sind sich 85 % der Befragten sicher, dass "die meisten Spieler trotzdem immer einen Weg finden, um zu spielen". Sogar 88 % befürchten, dass die Spielgäste bei Schließungen in illegale Angebote und ins Internet ausweichen könnten.

Die Mehrheit der Befragten schreibt den bereits bestehenden Schutzmaßnahmen und Hilfsangeboten in Spielhallen eine weitaus bessere Wirkung zu als der Schließung von Spielhallen: 77 % sind der Meinung, dass Schutzmaßnahmen und Hilfsangebote wie die Aktion www.spiel-bewusst.de oder psychologische Präventionsberater vor Ort effektiv helfen, problematisches Spielverhalten zu verhindern.

Die Vermutung, dass Spielhallenschließungen zu Ausweichverhalten führen würden, bestätigte sich bei der Spielgast-Befragung. Ein Großteil der befragten Spielgäste gab an, dass sie in eine andere Spielhalle gehen würden, wenn die eigene "Stamm-Spielhalle" schließen müsste (72 %). 30 % der Spielgäste würden dann verstärkt Glücksspiele und Geldgewinnspiele im Internet nutzen, obwohl diese größtenteils illegal sind.

Für das Glücksspielbarometer wurden von der Smartcon GmbH in Mainz im Auftrag der LÖWEN ENTERTAINMENT GmbH im September 2016 insgesamt 1000 Online-Interviews geführt. Die Stichprobe war repräsentativ für die Gesamtbevölkerung der Bundesrepublik. Zusätzlich wurde eine Spielgast-Befragung mit 61 Gästen durchgeführt.

„www.marketwired.com“, 21.11.2016



November 21, 2016 11:27 ET

Greentube Pro, Treasure Island Resort & Casino Partner for Social Casino Platform

Greentube to Create Online Platform that Provides Free-to-Play Games in Bra Experience

NEW YORK, NY--(Marketwired - Nov 21, 2016) - [Greentube](#) and the Prairie Island Indian Community, a federally-recognized Indian tribe, today announced that they have partnered to create a custom social casino platform for the Tribe's Minnesota-based property, [Treasure Island Resort & Casino](#). Treasure Island, the Midwest's premier casino and entertainment destination, will be among the first casinos in Minnesota to launch a digital gaming platform with a range of slot and gaming offerings comparable to its brick-and-mortar establishment.

"Online gaming has exploded in recent years so it's a natural shift for Treasure Island Resort & Casino to extend our games to guests outside of the walls of our casino," said Shelley Buck, Prairie Island Tribal Council President. "The new online gaming platform we're rolling out early next year includes an unparalleled user experience that engages players with our brand on and off the casino floor, amplifying our social impact and reach."

Greentube -- a subsidiary of the Novomatic Group -- is a leading developer and provider of iGaming solutions for the Internet, mobile devices and iTV. The social platform, which is expected to be live during the first quarter of 2017 will be powered by [Greentube Pro](#), Greentube's private-label social casino marketing platform and will engage players across all platforms and devices with unique features including:

A True Branded Experience

Greentube will create a customized look and feel that reflects the physical appearance of the Treasure Island Resort & Casino.

Treasure Island Resort & Casino is Greentube's second partnership with a tribally-owned casino. "The Prairie Island Indian Community and Greentube share values focused on innovation and customer experience," said Gabriel Cianchetto, President of market development for Greentube North America. "We are proud to partner with Prairie Island to offer its players a first-in-class social gaming platform and to assist Treasure Island in reaching a new but complementary demographic of gamers."

Mobile Play

Whether mobile or online, the Treasure Island mobile casino will operate on one seamless platform that offers the same virtual experience and rewards. Players can log in and double down wherever they have a broadband connection.

The platform, which will be designed by [BlueBat Games](#), a subsidiary of Greentube, will allow for in-game marketing capabilities via multiple channels. The platform tracks with the evolution of modern life, which now offers shopping, socializing and everything in between from the convenience of a mobile device. The new virtual casino will provide an added dimension for current guests, but aims to attract the millennial demographic -- a generation that has proved to be less enthusiastic about the traditional casino environment.

"Our first priority will be to create an extraordinary platform that reflects the spirit of Treasure Island Resort & Casino, said Cianchetto. "We'll look to Blue Bat Games to replicate many of the real-life experiences on the Treasure Island floor and keep their players engaged."

About Greentube

[Greentube Internet Entertainment Solutions](#) is a leading developer and provider of iGaming solutions for the Internet, mobile devices and iTV, specializing in the development of 3D downloadable games, casino, poker, bingo and games of skill. Founded in 1998, Greentube is a wholly-owned subsidiary of [The Novomatic Group](#), one of the biggest producers and operators of gaming technologies and one of the largest integrated gaming companies in the world.

About the Prairie Island Indian Community

The [Prairie Island Indian Community](#), a federally recognized Indian tribe, is located in southeastern Minnesota along the banks of the Mississippi River, approximately 30 miles from the Twin Cities of Minneapolis and St. Paul. Prairie Island Indian Community members are Mdewakanton Dakota. The Mdewakanton have persevered through repeated attempts at extinction, for example through the largest mass hanging in United States history ordered by President Abraham Lincoln in 1862. The Community owns and operates Treasure Island Resort & Casino, which began in 1984 as Island Bingo and has evolved into one of the premier entertainment destinations in the Midwest. The success of the Community's business holdings has allowed it to provide for its members, achieve self-governance, and donate to thousands of causes as well as surrounding communities.

About Treasure Island Resort & Casino

Treasure Island Resort & Casino is the only casino resort in southern Minnesota located on the Mississippi River. Treasure Island offers guests some of the best gaming, accommodations, food service and nationally known entertainment in the casino industry. Treasure Island's Caribbean themed facility features over 2,200 slots, 17 blackjack tables, 26 carnival games, a 7-table poker room and a 500-seat high stakes bingo hall. Casino guests can relax in Treasure Island's luxurious 493-room hotel and take in a show in the 3,000-seat Island Event and Convention Center. Additional guest amenities include a 137-slip marina, 95-site RV-park, a 100-passenger cruise yacht and Island Xtreme Bowl, a 24-lane bowling center, The Lagoon water park and Wave Spa, arcade and lounge. An \$86 million improvement project is currently underway at the property which includes an addition to The Lagoon water park, 300 new hotel rooms and other amenities.